



Zielvereinbarung

zwischen dem

Hessischen Ministerium für
Wissenschaft und Kunst

und der

Technischen Hochschule Mittelhessen - THM

für den Zeitraum 2011 – 2015

15. Juni 2011

Vorbemerkungen des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst (HMWK)

Bei den vorliegenden Zielvereinbarungen zwischen dem HMWK und den zwölf hessischen Hochschulen handelt es sich um Leistungsvereinbarungen, die auf dem Hochschulpakt für die Jahre 2011 bis 2015 (vom 18. Mai 2010) aufbauen. Wurden im Hochschulpakt vornehmlich strategische Regelungen hinsichtlich der Finanzierung der Hochschulen und der hochschulpolitischen Ziele getroffen, werden nunmehr mit den inzwischen zum dritten Male abgeschlossenen Zielvereinbarungen vor allem strategische Schwerpunkte in der Hochschulentwicklung gesetzt.

Das HMWK hat hierzu Themenbereiche konkretisiert, die den Hochschulen als Orientierungsrahmen bei der Erstellung ihrer Zielvereinbarungen dienen. Diese wurden in mehreren Verhandlungsrunden zwischen dem HMWK und den Präsidien der Hochschulen beraten und nach entsprechender Überarbeitung in der vorliegenden Fassung abgeschlossen.

Hochschulübergreifend konnte die Qualitätssicherung vereinbart werden, mit der die Hochschulen die hohen inhaltlichen Ausbildungsstandards überprüfen und verbessern. Maßnahmen für eine Verbesserung der Studienorientierung gehören ebenso dazu wie Maßnahmen zur Verringerung von Studienabbruchquoten.

Hierzu werden ausgewählte strukturbildende Maßnahmen im Rahmen einer Anschubfinanzierung gezielt mit Mitteln des HMWK aus dem sog. „Innovations- und Strukturentwicklungsbudget“ finanziell gefördert, um die strategische Positionierung der hessischen Hochschulen im bundesweiten Wettbewerb bestmöglich zu unterstützen.

Darüber hinaus steht als vorrangiges Ziel im Vordergrund, die Zahl der Studienplätze zu erhöhen, um in Verantwortung der wachsenden Zahl von Studienberechtigten dem Bedürfnis nach Ausweitung der Studienplatzkapazitäten entsprechen zu können.

Die in den Hochschulen gewonnenen Erkenntnisse sollen effektiv in Produkte, Verfahren und Unternehmenskonzepte umgesetzt werden. Existenzgründer aus Hochschulen werden ermutigt und gezielt gefördert. Der Wissens- und Technologietransfer, an dem Hochschulen, Wirtschaft und das Land Hessen beteiligt sind, wird intensiviert und transparenter gestaltet.

Die Zielvereinbarungen stärken damit auch den hessischen Wissenschaftsstandort und tragen zur Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit der hessischen Hochschulen für die kommenden Jahre bei.

Präambel der Hochschule

Die hessischen Fachhochschulen nehmen heute eine bedeutende Rolle in der hessischen Hochschullandschaft ein. So werden beispielsweise rund ein Drittel aller Absolventinnen und Absolventen der hessischen Hochschulen dort ausgebildet. Die Fachhochschulen richten ihr Studienspektrum langfristig an den Erfordernissen der gegenwärtigen und zukünftigen Berufswelt im Sinne einer praxisnahen Hochschulbildung aus. Die Fachhochschulen nehmen darüber hinaus eine wichtige Rolle im Sinne eines breiten Hochschulzugangs ein. Als weiteren gemeinsamen Auftrag verstehen sie es, ihren Studentinnen und Studenten Kompetenzen zu vermitteln, die sie zur wissenschaftlichen Weiterqualifikation und Berufstätigkeit mit internationalem Aktionsradius befähigen.

Die Technische Hochschule Mittelhessen ist im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten bereit, diese Aufgaben innerhalb des hessischen Hochschulsystems weiter zu erfüllen.

Weitere zentrale Aufgabe der Fachhochschulen ist die angewandte Forschung. Das Engagement der hessischen Fachhochschulen richtet sich im Schwerpunkt darauf, die anwendungsorientierte Forschung zu stärken, den Wissens- und Technologietransfer zu forcieren sowie auf diesen Gebieten und anderen Aufgabenfeldern die Zusammenarbeit mit den hessischen Universitäten auszubauen. Die hessischen Fachhochschulen sehen das Potential, in einzelnen herausragenden Bereichen auch die Aufgabe der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu übernehmen.

Trotz immer stärkerer Einwerbung von Drittmitteln im Bereich der Forschung wird eine höhere Grundfinanzierung der Forschung benötigt, um eine langfristige und nachhaltige Struktur aufbauen zu können.

Hinsichtlich der Entwicklungsplanung der einzelnen Fachhochschulen findet auf der Ebene der Konferenz Hessischer Fachhochschulpräsidien (KHF) ein regelmäßiger Austausch zwischen den Hochschulleitungen statt. Dieser Austausch dient der umfassenden Information in Bezug auf die jeweiligen Angebote in Lehre, Forschung und Weiterbildung und fördert die Bereitschaft zur Kooperation auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene.

1. Erhöhung der Anzahl der Studienplätze

Die THM verpflichtet sich, ausgehend von einem Basiswert von 1900, in den Jahren 2011 bis 2015 jährlich (jeweils WS und folgendes SS) zusätzlich die folgend aufgeführten Studienanfänger (1. Hochschulsesemester) aufzunehmen:

	Jahr	2011	2012	2013	2014	2015	Gesamt
TH Mittelhessen	Alle Cluster	430	460	500	530	500	2420
	2 ReWi	55	60	60	60	55	290
	7 MINT	375	400	440	470	445	2130

Die TH Mittelhessen strebt an, die im Hochschulpakt festgeschriebene Obergrenze von 8.944 Studierenden in der Regelstudienzeit bereits zum WS 2011/12 zu erreichen. Eine diese Zahl überschreitende Lehrnachfrage kann die Hochschule ohne zusätzliche Mittel aus kapazitären und qualitativen Gründen nicht bedienen. Das HMWK wird bei Erreichung der Obergrenze von 8.944 Studierenden in der Regelstudienzeit der Einführung von Zulassungsbeschränkungen (NC) in ausgelasteten Studiengängen zustimmen.

Die TH Mittelhessen wird am Campus Gießen spätestens zum WS 2012/13 einen Bachelorstudiengang „Krankenhaushygiene“ mit einer jährlichen Aufnahmekapazität von 30 Studierenden einrichten, wofür das HMWK in den Jahren 2012 bis 2015 eine Anschubfinanzierung leisten wird. Die Einführung des Studiengangs bleibt der Sicherstellung der Finanzierung der erforderlichen Laborflächen und –anlagen auf Grundlage einer Abstimmung zwischen der THM, der Justus-Liebig-Universität und dem HMWK vorbehalten.

Ab dem WS 2012/13 wird die Obergrenze der Studierenden der TH Mittelhessen entsprechend auf die Zahl 9.034 erhöht.

Im Bereich Duales Studium (Campus Wetzlar) wird die Hochschule die Zahl der Studierenden von z.Z. 650 auf 875 Studierende steigern, wobei insbesondere auf die Erhöhung der Studienanfängerzahl in dem Studiengang „Leitung und Bildungsmanagement im Elementarbereich“ ein besonderes Augenmerk gelegt wird (vgl. Punkt 6.3).

2. Fortsetzung des Bologna-Prozesses

2.1 Akkreditierung/Reakkreditierung von Studiengängen

Die Umstellung der Diplomstudiengänge auf Bachelor- und Masterstudiengänge wurde zum WS 2010/11 erfolgreich abgeschlossen. Alle neuen Studiengänge werden in den kommenden Jahren bis 2016 einem Reakkreditierungsverfahren unterzogen.

2.2 Allgemeine Maßnahmen zur Optimierung der Studieneffizienz

Mentorenprogramm / Einstiegssemester

In Folge der Kritik an der Umsetzung des Bolognaprozesses arbeitete ein sog. runder Tisch von Januar bis April 2010 unter Beteiligung von Studierenden einen Maßnahmenkatalog zur Verbesserung der Lehrbedingungen aus. So wird die Hochschule zur Verbesserung der Betreuung der Studierenden bis zum Sommersemester 2012 eine Satzung gem. § 14 HHG verabschieden, die sich hinsichtlich des Mentorenprogramms an dem „Leitfaden für das Verfahren der Mentorenbetreuung an der TH Mittelhessen“ orientieren wird. In die „Allgemeine Bestimmung für Bachelorprüfungsordnungen“ wurde bereits der Passus aufgenommen, dass Studierende mindestens bis zum Ende des ersten Studienjahres einen Anspruch auf die Teilnahme an einem Mentorenprogramm haben.

Tutorenprogramm

Die pädagogische und fachliche Beratung und Betreuung von Studieneinsteigern durch entsprechend qualifizierte Studierende aus höheren Semestern wird intensiviert werden. Es wird geprüft, ob die Ausbildung zum Tutor als Leistungsnachweis (etwa im Wahlpflicht-bereich) anerkannt werden kann.

Brückenkurse/Praktika

Die von der Hochschule seit vielen Jahren angebotenen Brückenkurse sollen Wissenslücken an der Schnittstelle des Übergangs von Schule zu Hochschule schließen. Angesichts sehr unterschiedlicher Anforderungen in den einzelnen Studiengängen, etwa in den Fächern Mathematik, Physik und Chemie, stellt sich aber die Frage, ob evtl. vorhandene Lücken durch Vor- und Brückenkurse wirklich nachhaltig geschlossen werden können. Im Rahmen einer Evaluierung der Brückenkurse wird die Hochschule überprüfen, ob Eingangsprüfungen in einzelnen Fächern zur Abfrage des Wissenstandes der Studienanfänger nicht als Grundlage für eine entsprechende Anpassung der Lehrinhalte besser geeignet sind, um hohe Nichtbestehensquoten bei Prüfungen zu vermeiden.

3. Qualitätssicherungssysteme und Evaluierungsmaßnahmen

3.1 Maßnahmen im Bereich Lehrevaluation

Ziel der Lehrevaluation ist die Verbesserung der Lehr-, Lern- und Studienbedingungen sowie die Absenkung der Abbrecherquote und der Studienverweildauer. Alle an der TH Mittelhessen angebotenen Lehrveranstaltungen werden unter Verwendung eines erweiterbaren Standardfragebogens flächendeckend evaluiert. Die papierbasierten Evaluationen werden unter Inanspruchnahme der Dienstleistungen des Zentrums für Qualitätsentwicklung (ZQE) der Hochschule durchgeführt und mit EvaSys ausgewertet. Grundlagen sind die Evaluationsatzung der Hochschule, die Prozessbeschreibung „Evaluation von Lehre und Studium“ und eine Evaluationsrichtlinie. Zwei Fachbereiche führen elektronische Befragungen mit Hilfe der Lernplattform Moodle durch. Vereinzelt wird das bereits in EvaSys installierte Moodle-Plugin für die Befragung genutzt.

Das ZQE wird weiterhin den regelmäßigen Erfahrungsaustausch unter den Qualitätsbeauftragten der Fachbereiche moderieren und die Lehrveranstaltungsevaluation nach Veranstaltungsarten (Übungen, Labore, Praktika etc.) weiter differenzieren. Ferner werden Vorschläge erarbeitet für Befragungen von

Erstsemestern, Abbrechern, Absolventen, Alumni und Unternehmen. Ziel dieser Befragungen ist die Gewinnung von Erkenntnissen über die zweckmäßige Gestaltung der Curricula in Verbindung mit der optimalen didaktischen Ausgestaltung. Dieser Zielsetzung dient auch die Empfehlung, verstärkt externe Evaluationen einzusetzen, wie sie z.B. im ENWISS bereits erprobt wurden.

Die Hochschule wird bis Ende 2014, als Grundlage für die 2016 angestrebte Einführung der Systemakkreditierung bzw. Auditierung, ein Qualitätshandbuch erstellen, in dem neben der Lehrevaluation alle relevanten Prozesse beschrieben werden und alle obligatorischen und fakultativen Dokumente enthalten sind. Das Handbuch wird zur Ordnung und Übersichtlichkeit des gesamten Evaluationswesens beitragen, das einheitlich in der Hand des ZQE liegt.

3.2 Qualitätssicherungssystem in der Forschung

Die Qualitätssicherung in der Forschung wird durch das Zentrum für Forschung und Technologie (ZFT) in Zusammenarbeit mit Forschungsinstitutionen und dem ZQE organisiert. Grundlage der Qualitätssicherung werden die aktuellen Erkenntnisse über die Messung der Qualität von Forschung sein, wobei Anzahl, Inhalte und Anwendungsorientierung der Forschungsprojekte, Umfang der eingeworbenen Drittmittel sowie auf den Projekten basierende Veröffentlichungen Kernpunkte der qualitativen Beurteilung sein werden.

3.3 Maßnahmen im Bereich Organisation und Verwaltung

Bis Ende 2014 werden auch die Bereiche der zentralen Organisations- und Verwaltungseinheiten einer externen Evaluation unterzogen. Dazu wird das ZQE Kontakt mit erfahrenen Institutionen aufnehmen, wie z.B. der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer. Gemeinsam mit den übrigen zentralen Dienstleistungsabteilungen wird das ZQE geordnete, regelmäßige Evaluationsverfahren auf der Basis von z.B. Selbstberichten und Prozessbeschreibungen entwickeln.

3.4 Qualitätsentwicklung

Die von der TH Mittelhessen angestrebte Systemakkreditierung wird sich direkt aus der Etablierung eines QM-Systems ergeben, dessen wesentliche Bestandteile nicht nur für den Bereich der Lehre eingerichtet werden. Im Rahmen dieser Bemühungen hat die TH Mittelhessen die Erstellung einer „Prozesslandkarte“ für die zentralen Verwaltungseinheiten aufgenommen.

Im Rahmen des QM-Systems erfolgt die Konzeption und Einführung eines hochschulweiten Beschwerdemanagements („Kummerkasten“, „Lob und Tadel“). Damit wird es möglich, die individuelle Wahrnehmung aller Hochschulangehörigen von Qualitätsdefiziten in konkrete Verbesserungsmaßnahmen zu überführen und die Zufriedenheit aller zu steigern.

Maßnahmen zur Personalentwicklung, insbesondere zur didaktischen Weiterbildung der Lehrenden, werden von IWW (Interne Wissenschaftliche Weiterbildung - Hochschuldidaktik) angeboten und systematisch weiterentwickelt (vgl. Punkt 12).

4. Digitale Hochschule

Im Rahmen der „Kompetenznetzwerke E-Learning“ wird sich die TH Mittelhessen mit den Multimedia- und E-Learning-Experten der hessischen Hochschulen hochschulübergreifend austauschen. Dabei geht die Hochschule insbesondere davon aus, dass der Einsatz von E-Learning einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung steigender Studierendenzahlen in den nächsten Jahren leisten muss.

Bei der Einführung eines E-Campus-Managementsystems wird die Hochschule vorrangig eine Kooperation mit den beiden mittelhessischen Universitäten anstreben.

Eine leistungsfähige, verfügbare Datennetz- und Telekommunikationsinfrastruktur ist für die TH Mittelhessen von strategischer Bedeutung. Aufgrund der rasanten technischen Entwicklung und kurzer Innovationszyklen der IuK-Technologie sind in diesem Bereich zum Teil Reinvestitionszyklen von unter fünf Jahren anzusetzen. Die Hochschule wird diese Anforderungen berücksichtigen und für den Erhalt und Ausbau der IuK-Infrastruktur sorgen.

Hochschulintern werden auch zukünftig alle strategischen und operativen Aufgaben im Rahmen der Informationstechnologie in der Zuständigkeit eines Vizepräsidenten verbleiben. Er wird dabei durch den vom Präsidium eingesetzten IuK-Beirat beraten und unterstützt.

Das Land Hessen und die Hochschulen verstehen die Fortführung des HeBIS-Verbundes und des HeBIS-Konsortiums als gemeinschaftliche Aufgabe, um den Zugang von Forschung und Lehre zu aktueller Literatur hochschulübergreifend sicherzustellen. Dazu werden die bisherigen Mittel des Landes für die Laufzeit des Hochschulpaktes in gleicher Höhe garantiert.

5. Reform der Lehrerbildung, Maßnahmen zur Verbesserung der Ausbildung

Die TH Mittelhessen wird in Kooperation mit der Justus-Liebig Universität den weiteren Ausbau des seit Wintersemester 2008/09 gemeinsam angebotenen Studiengangs „Berufliche und Betriebliche Bildung“ (Bachelor of Arts) vorantreiben. Als erster Schritt soll der Studiengang neben den Fachrichtungen Metalltechnik und Elektrotechnik bis spätestens zum WS 2012/13 um die Fachrichtung „Medientechnik“ erweitert werden. Das HMWK wird sich beim HKM um die entsprechende Erweiterung des Fächerkataloges im Hessischen Lehrbildungsgesetz einsetzen.

6. Entwicklungsziele hinsichtlich des Auf- bzw. Ausbaus profilbildender Schwerpunkte

6.1 Schwerpunktbezogene Maßnahmen

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der TH Mittelhessen forschen interdisziplinär und gemeinsam mit Partnern aus der Wirtschaft und anderen Forschungsorganisationen. Die wissenschaftliche Arbeit zielt auf innovative und praxisnahe Lösungen von Problemen in Unternehmen und den Einsatz neuer Technologien in Industrie und Handwerk. Auf dem hohen Niveau in der Forschung basieren Spitzenleistungen in der Lehre sowie moderne und anwendungsbezogene Studiengänge. Die Kooperation der TH Mittelhessen mit den beiden mittelhessischen Universitäten wird auch dadurch befördert, dass die Hochschulen sich gegenseitig ergänzende Studienangebote vorhalten. Die Schaffung von kooperativen

Studiengängen an fachlichen/interdisziplinären Schnittstellen wird dadurch erheblich erleichtert.

Die Hochschule beteiligt sich erfolgreich an den Fachhochschulprogrammen des BMBF: Im Programm IngenieurNachwuchs sowie der Förderlinie FHprofUnt belegte sie in den letzten Jahren regelmäßig Spitzenplätze. In Forschungsprojekten mit Unternehmen stärkt die Hochschule die Innovationskraft ihrer Partner sowohl national in Programmen des BMWi (ZIM) als auch regional in den LOEWE-KMU-Verbundvorhaben. In dem LOEWE-Schwerpunkt „Biomedizinische Technik - Bioengineering&Imaging“ kooperiert die TH Mittelhessen erfolgreich mit der Philipps-Universität Marburg.

Darüber hinaus ist die TH Mittelhessen assoziierter Partner der Justus-Liebig-Universität im LOEWE-Schwerpunkt „Kulturtechniken und ihre Medialisierung“.

6.2 Maßnahmen zur hochschul- und hochschulartenübergreifenden Struktur- und Entwicklungsplanung

Die neu gegründeten, interdisziplinär angelegten Kompetenzzentren sind die Grundlage für die zukunftssichere Organisation der Forschung an der TH Mittelhessen. Sie führen die Forschungsstärken der Hochschule zusammen und ermöglichen die gemeinsame Nutzung von Laboren und technischem Gerät. In diesem Rahmen werden anspruchsvolle Drittmittelprojekte erfolgreich eingeworben und durchgeführt und die Kooperation mit anderen Wissenschaftlern im In- und Ausland sowie der Wirtschaft nachhaltig verbessert (vgl. Punkt 10). Zur Sicherstellung der Forschungsqualität und einer effektiven Organisationsstruktur werden die Kompetenzzentren in 2011/12 einer internen Evaluierung unterzogen.

6.3 Ausbau des Dualen Studiums

Das Wissenschaftliche Zentrum Dualer Hochschulstudien (ZDH) der TH Mittelhessen wird bis 2015 am Campus Wetzlar und an den Außenstellen Bad Hersfeld, Bad Wildungen sowie Frankenberg das duale Studienangebot kontinuierlich ausbauen und bereits bestehende Studiengänge und Fachrichtungen, unter Einbeziehung benachbarter Regionen, an Außenstellen anbieten und so die Zahl der Studierenden von 650 auf 875 Studierende steigern. Bei der Erweiterung der dualen Studienangebote werden die Bereiche Medizintechnik, Bionik, Pharmaökonomie, Gesundheitsberufe eine wichtige Bedeutung spielen. In Gesprächen mit den Vertretern der Partnerunternehmen zeichnet sich auch Interesse an neuen dualen Studienangeboten aus den Branchen Hotel/Tourismus und Finanzdienstleistung ab. StudiumPlus sieht insbesondere auch in den Anwendungsfeldern Automobil, Mobilität, Maschinenbau, Automatisierung, Dienstleistungen und nachhaltige Energieversorgung eine permanente Gewinnung neuer Partner für vorhandene Studiengänge.

Die seit Sommer 2004 am Campus Friedberg angebotenen dualen Studienmodelle Ingenieurstudium plus Ausbildung (IS+A) und Ingenieurstudium plus Industriepraxis (IS+I) werden weiter ausgebaut.

6.4 Hochschulzentrum für Weiterbildung

Ziel ist es, die Hochschule auch im Weiterbildungsbereich so zu positionieren, dass in

den nächsten Jahren ein wichtiger Beitrag zur Weiterentwicklung der Hochschule sowie zu ihrer Verankerung in der Region und darüber hinaus geleistet wird (vgl. Punkt 12).

7. Regionale und überregionale Vernetzung

Die TH Mittelhessen als regional geprägte und agierende Hochschule wird auch zukünftig den Schwerpunkt beim Ausbau ihrer Netzwerke in der Kooperation mit regionalen öffentlichen Einrichtungen und Wirtschaftsunternehmen suchen. Sie wird auf Grundlage des mit den beiden mittelhessischen Universitäten Anfang 2011 abgeschlossenen Kooperationsvertrages einen aktiven Beitrag zur Stärkung der mittelhessischen Bildungsregion insbesondere in den Bereichen Dual-Career-Couple-Service, Nachwuchsförderung, Hochschuldidaktik, Mitarbeiterfortbildung und wissenschaftliche Weiterbildung, E-Learning, Internationalisierung sowie Wissens- und Technologietransfer leisten und vorantreiben. Insbesondere in den Bereichen des biomedizinischen Ingenieurwesens wird die Kooperation mit den mittelhessischen Universitäten intensiviert. Die komplementäre Studienangebotsstruktur der TH Mittelhessen und der Universitäten schafft dabei eine ideale Grundlage für die Schaffung kooperativer Angebote insbesondere bei Masterstudiengängen.

8. Nachwuchsförderung

Die Hochschule wird in den Jahren bis 2016 große Anstrengungen darauf verwenden, ihren Masterabsolventen einen institutionalisierten Weg zur Promotion zu schaffen. Sie wird mit dem Projekt „Zentrum für den wissenschaftlichen Nachwuchs der THM“ aus Mitteln des Studienstrukturprogramms 2011/12 die Rahmenbedingungen schaffen, um für THM-Absolventinnen und Absolventen eine zentrale Servicestelle für eine strukturierte Doktorandenausbildung anzubieten.

9. Internationalisierung

Die Hochschule wird ihr Engagement zur Förderung von internationaler Mobilität personell weiter verstärken mit dem Ziel, die Beteiligung an Mobilitätsprogrammen zu erhöhen. Eine zunehmende Nutzung von Einstiegsprogrammen (Internationale Summer Schools innerhalb Europas) wird dazu beitragen, mehr Studierende an langfristige fachbezogene Auslandsaufenthalte heranzuführen. Insbesondere die Mobilität der Ingenieurfachbereiche wird gesteigert.

In die Kooperationen mit türkischen Hochschulen werden weitere Fachbereiche einbezogen. Die Outgoing-Mobilität in die Region wird erhöht werden, u.a. durch Maßnahmen zum gezielten Ausbau entsprechender interkultureller Kompetenz. Eine Kooperation mit der Uludag University Bursa ist in Vorbereitung.

Die Hochschule wird den Bereich der Promotionsmöglichkeiten in Kooperation mit inter-nationalen Partnerhochschulen ausbauen.

Die Attraktivität der Hochschule für internationale Partnerhochschulen wird gesteigert durch das Angebot von Praktikumsstellen für Incoming-Austauschstudierende. Die Hochschule wird ihre Attraktivität für ausländische Studierende durch internationale fachbezogene Summer Schools steigern.

Die Qualität der Betreuung ausländischer Studierender wird langfristig gesichert und ausgebaut. Die Steigerung der Integration und gezielte Unterstützung beim Studieneinstieg dienen dem Ziel des erfolgreichen Studienabschlusses. Dies geschieht in Anlehnung an den "Nationalen Kodex Ausländerstudium" (HRK, DAAD).

Als Bildungs- und Forschungseinrichtung der Region Mittelhessen sieht es die TH Mittelhessen als ihre Aufgabe an, Angebote und Strukturen der Hochschule an die Erfordernisse einer durch Migration geprägten Gesellschaft anzupassen. Die zu ergreifenden Maßnahmen werden einer Verbesserung der Studienbedingungen für Studierende mit Migrationshintergrund (Bildungsin- und -ausländerInnen unabhängig von der Staatsangehörigkeit) führen, Zugangsbarrieren zum Studium beseitigen, zu einem erfolgreichen Studienverlauf beitragen und eine Verbesserung des Berufseinstiegs ermöglichen. Die Hochschule wird die Zahl gut qualifizierter und qualifizierbarer ausländischer Studierender steigern.

10. Ausbau des Wissens- und Technologietransfers / Ausbau der Forschungsaktivitäten und -strukturen

Besonders durch die beiden Projekte „Strategieentwicklung der Hessischen Hochschulen zur Verwertung von Forschungsergebnissen“ (BMBF-gefördert), das durch das TechnologieTransferNetzwerk Hessen für alle hessischen Hochschulen koordiniert wird, sowie durch das Projekt Entrepreneurship Cluster Mittelhessen (ECM) werden Schwerpunkte im Bereich der IP-Vermarktung sowie der Existenzgründung aus der Hochschule gelegt.

Mit der Gründung und dem Aufbau von Kompetenzzentren hat die Hochschule eine Forschungsstruktur geschaffen, die insbesondere für den Transfer anwendungsbezogener Forschungsergebnisse in die Unternehmen der Region eine ideale Plattform bildet. Dabei stellen die aktuell 405 Partnerunternehmen von StudiumPlus eine wichtige Grundlage für eine zunehmende Vernetzung mit den mittelhessischen Unternehmen dar. Diese enge Kooperation wird die Hochschule auch dazu nutzen, den aktuellen Ausbildungs- und Qualifizierungsbedarf der Unternehmen zeitnah in die Studiengangstruktur der Hochschule einzuarbeiten.

Strategisch wird die Hochschule nach dem „Abschmelzen“ des „Studentenberges“ neben der weiteren Sicherung der Lehrqualität freiwerdende Ressourcen für den Aufbau eines wissenschaftlichen Mittelbaus einsetzen um die Forschungsaktivitäten zu stärken.

Ferner wird die TH Mittelhessen auch zukünftig Unternehmenstage und Besuchsprogramme für KMU, möglichst in Kooperation mit den anderen mittelhessischen Hochschulen, anbieten. Hierbei werden die forschungszentrierten Kompetenzzentren der Hochschule eine wesentliche Rolle innerhalb von Kooperationen spielen.

11. Nachhaltigkeitsstrategien

Im Rahmen der Umsetzung einer ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit wird die TH Mittelhessen nach ihren Möglichkeiten die Beteiligung an der „Arbeitsgruppe Hessischer Hochschuleinkäufer (AG-HHE)“ mit den Universitäten

Frankfurt, Gießen, Kassel und Marburg, den Hochschulen Darmstadt, Fulda und Wiesbaden sowie der Forschungsanstalt Geisenheim intensivieren. Bei Beschaffungen der Hochschule wird solchen Erzeugnissen der Vorzug gegeben, die mit rohstoffschonenden oder abfallarmen Produktionsverfahren oder aus Abfällen hergestellt, langlebig, reparaturfreundlich und wieder verwendbar sind. Die Belange einer nachhaltigen Beschaffung finden durch entsprechende Formulierungen in Leistungsverzeichnissen Berücksichtigung. In der AG-HHE soll die Abstimmung der Einkaufstätigkeit und Ausschreibung gemeinsamer Rahmenverträge im Hinblick auf die Nachhaltigkeitsstrategien des Landes Hessen und der Hochschulen erfolgen. Die Vergabe von Leistungen soll soweit möglich umweltschonende Verfahren bzw. Produkte besonders berücksichtigen. Die Einführung des E-Procurement-Portal der hessischen Hochschulen „HELFF“ (**H**ochschul-**E**inkauf **L**ehre und **F**orschung) über SAP-SRM an der TH Mittelhessen ist mittelfristig vorgesehen.

Mit der Einführung eines DV-gestützten Flächenbewirtschaftungssystems (IFMS), das sich zum Zeitpunkt des Abschlusses dieser Vereinbarung in der Probephase befindet, wird eine effektivere Nutzung der vorhandenen Immobilien befördert.

12. Weiterbildung

Im Hochschulzentrum für Weiterbildung (HZW) werden seit Ende 2007 die externen Weiterbildungsaktivitäten der Hochschule gebündelt und weiterentwickelt. Bis 2015 werden neben einer Vielzahl von Zertifikatslehrgängen und Einzelmaßnahmen auch Weiterbildungs-studiengänge mit unterschiedlichen Schwerpunkten angeboten. Durch die gezielte Einwerbung von Forschungsprojekten, insbesondere im Bereich Durchlässigkeit, lebenslanges Lernen, neue Weiterbildungsformate etc. erfolgt ein kontinuierlicher Ausbau des Kompetenzprofils des HZW.

An der seit 1982 bewährten Kooperation der hessischen Fachhochschulen in der „Arbeitsgruppe wissenschaftliche Weiterbildung - AGWW“ wird sich die Hochschule auch zukünftig beteiligen und ihre Aktivitäten verstärken. Mit der Einrichtung der Stabsstelle Interne Wissenschaftliche Weiterbildung - Hochschuldidaktik (IWW) als Stabsstelle beim Vizepräsidenten für Lehre ist 2008 eine eigene, sichtbare Struktur zur nachhaltigen Unterstützung der Lehrenden hinsichtlich der hochschuldidaktischen Kompetenzentwicklung geschaffen worden.

Die TH Mittelhessen hat darüber hinaus aus den Kompensationsmitteln des Landes weitere Stellen für IWW geschaffen, um einerseits die Fortführung der im Studienstrukturprogramm begonnenen Kooperation des Hochschuldidaktischen Netzwerks Hessen (HDM) zu verstetigen und andererseits ein hochschulinternes didaktisches Beratungs- und Qualifizierungsangebot sowohl für Lehrende als auch für Tutorinnen und Tutoren zu etablieren, das auch die Perspektive des eLearning künftig aktiv mit einbezieht. Die TH Mittelhessen wird die hochschuldidaktischen Weiterbildungsangebote des gemeinsam mit der Justus-Liebig-Universität Gießen und der Philipps-Universität Marburg betriebenen Hochschuldidaktischen Netzwerks Mittelhessen (HDM) weiter ausbauen.

In diesen Maßnahmen wird ein nachhaltiger Beitrag zur Qualitätsentwicklung in der Lehre gesehen. Die dauerhafte Etablierung der geschaffenen Strukturen wird künftig angestrebt und zugleich die Nutzung der vorhandenen, vielfältigen Angebote durch

die Lehrenden im Rahmen eines vom Senat der Hochschule beschlossenen „Aktionsplans gute Lehre“ zielstrebig verfolgt, etwa im Rahmen der hochschulinternen Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen.

Auf Landes- und Bundesebene bestehen enge Kooperationsbeziehungen zu hochschuldidaktischen Einrichtungen und zur Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd). Durch Mitwirkung im Expertinnennetzwerk „Gender und Hochschuldidaktik“ wird eine weitere Facette der bundesweiten Zusammenarbeit für die Hochschule nutzbar. International wird ein weiterer Ausbau der Kooperationen angestrebt, erstmals sind 2010 Workshops zum problemorientierten Lernen durch Partner der Universität Aalborg (DK) durch IWW sowohl in der AGWW als auch hausintern angeboten worden.

Die Unterstützung der Lehrenden beim „shift from teaching to learning“ bleibt weiterhin Leitmotiv der Arbeit von IWW. Angestrebt ist eine noch breitere Nutzung durch die Lehrenden der Hochschule, die kontinuierliche Weiterentwicklung des hochschuldidaktischen Angebots und ein in das Personalentwicklungskonzept der Hochschule integriertes Konzept für akademische Personalentwicklung. Ein sichtbarer Beitrag dazu ist die aktive Mitwirkung von IWW bei der Konzeption des beim HZW angesiedelten Masterstudiengangs MEDIAN.

Für Krankenhausbeschäftigte, die bereits in der Krankenhaushygiene tätig sind oder eine solche Tätigkeit anstreben, wird die TH Mittelhessen die Bereitstellung eines flankierenden Weiterbildungsangebots prüfen.

13. Frauen- und Familienförderung

Bedingt durch die Einführung von Gleichstellungsstandards in bundesdeutschen Wissenschaftsorganisationen sowie durch den Reformprozess an hessischen Hochschulen sind Gleichstellungsfragen zunehmend in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Um dieses Engagement zu fördern und innovative Projekte anzustoßen, stellt die Hochschule Mittel aus dem Erfolgsbudget „Frauen“ zur Verfügung, die im Zuge einer erfolgreichen Begutachtung des Hochschul-Gleichstellungskonzeptes durch Mittel des BMBF-Professorinnenprogramms und des HMWK aufgestockt werden konnten.

Frauenförderung

Ziel der Hochschule ist es, den Studentinnenanteil durch zielgruppenorientierte Maßnahmen insbesondere in den technisch-naturwissenschaftlichen Studiengängen (MINT) an den drei Schnittstellen Schule-Studienbeginn, Bachelor-Master sowie Studium-Berufseinstieg bzw. Studium-wissenschaftliche Laufbahn zu erhöhen. Entsprechende Gleichstellungsmaßnahmen werden von den Frauenbeauftragten, zwei BMBF-finanzierten wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen, der Studienberatung und den Fachbereichen gemeinsam entwickelt sowie zentrale Gleichstellungsmaßnahmen mit Querschnittscharakter wie Gender Mainstreaming in Studium und Lehre umgesetzt. Die Hochschule hat sich zum Ziel gesetzt, den Professorinnenanteil zu erhöhen und im Zielvereinbarungszeitraum mindestens 30% aller ausscheidenden Professoren durch Professorinnen zu ersetzen (in absoluten Zahlen realistisch 14 von 34). Die geplanten Aktivitäten sollen nachhaltig zur Profilbildung der Hochschule beitragen und sind im Frauenförderplan sowie im

Gleichstellungskonzept der Hochschule formuliert.

Familiengerechte Hochschule

Die Hochschule hat im Juni 2005 das Grundzertifikat „familiengerechte Hochschule“ der Hertie-Stiftung erhalten und steht in 2011 vor ihrer zweiten Reauditierung. Die im Rahmen der Auditierung vereinbarten Ziele und Maßnahmen werden kontinuierlich fortgeschrieben und in 3-Jahresabschnitten umgesetzt. Ziel ist es, durch familiengerechte Arbeits- und Studienbedingungen die Vereinbarkeit von Studium/Beruf und Familie für Studierende und Beschäftigte zu gewährleisten und die Attraktivität der Hochschule zu erhöhen.

Im Bereich Dual Career Couples arbeitet die TH Mittelhessen seit 2010 im Kooperations-verbund mit der Philipps-Universität Marburg und der Justus-Liebig-Universität Gießen. In diesem Zusammenhang wurde ein gemeinsamer WirtschaftsAtlas Mittelhessen etabliert, der Wissenschaftseinrichtungen und wissenschaftsnahe Firmen aufnimmt, die für qualifizierte Partner Beschäftigungsmöglichkeiten anbieten können. In 2011 wird der WirtschaftsAtlas Mittelhessen um Firmen erweitert, die u. a. im Rahmen von StudiumPlus eng mit der TH Mittelhessen kooperieren.

14. Ausbildungszahlen/Ausbildungskonzept

An der TH Mittelhessen absolvieren aktuell 21 Auszubildende in acht Ausbildungsberufen sowohl in der Zentralverwaltung wie den Fachbereichen eine Berufsausbildung. Dabei handelt es sich in einem Fall um eine Verbundausbildung in Kooperation mit einem regionalen Unternehmen. In Wahrnehmung der gesellschaftlichen Verantwortung und der Berücksichtigung des gesetzlichen Auftrags des § 6 Abs. 2 Nr. 4 HHG verpflichtet sich die Hochschule dazu, pro Jahr sieben Auszubildende nach dem Berufsbildungsgesetz neu einzustellen.

Da die Hochschule damit weit über ihren eigenen Bedarf ausbildet, wird das HMWK Unterstützung bei der Stellensuche leisten für den Fall, dass die Hochschule nicht alle Auszubildenden nach Ablegung ihrer Prüfung übernehmen kann. Die Hochschule wird sich auch zukünftig bemühen, Auszubildende zumindest für die Dauer von sechs Monaten zu übernehmen.

II. - HOCHSCHULBAU UND GROBINVESTITIONEN

II 1. Bauliche Entwicklung der Hochschule

Die Untersuchungen der Hochschul-Informationssystem GmbH (HIS) bilden die wesentliche Grundlage für die ganzheitliche bauliche Strukturplanung der Hochschulstandorte der TH Mittelhessen. Die Hochschule wird darauf aufbauend ihre strukturbezogenen baulichen Entwicklungsplanungen weiterentwickeln. Gleichzeitig wird sich hieran das langfristige und nachhaltige Immobilienmanagement der Hochschule orientieren. Die langfristigen Planungsstrategien dienen als Entscheidungsgrundlage für Investitionsplanungen, die im Rahmen von HEUREKA mit einer jährlichen Investitionsrate von 250 Mio. Euro realisiert werden. Durch das Sonderinvestitionsprogramm "Schulen und Hochschulen" der Landesregierung (Laufzeit bis 2012) und das Konjunkturpaket II des Bundes (Laufzeit bis 2011)

können HEUREKA-Projekte vorgezogen verwirklicht werden und gleichzeitig energetische Sanierungen an Gebäuden, die langfristig im Bestand der Hochschule bleiben, durchgeführt werden. HEUREKA bietet den hessischen Hochschulen auch eine Finanzierungsgrundlage für die Realisierung von Forschungsbauten gem. Artikel 91 b Abs. 1 Nr.3 GG.

II 2. Flächenmanagement

Aufgrund der heute schon knappen Lehrraumkapazitäten, die bei einem zunehmenden Bedarf etwa durch den HSP 2020, insbesondere auch den Doppelabiturjahrgang 2013/14 und den Ausbau der Masterstudiengänge noch zunehmen werden, machen ein abgestimmtes und optimiertes Flächenmanagementsystem notwendig. Die Hochschule erarbeitet aktuell ein Steuerungsinstrument in Zusammenarbeit zwischen den Fachbereichen, dem Präsidium und der Verwaltung. Ziel ist es, durch bessere Lehrraumauslastung die verfügbaren Kapazitäten besser zu nutzen und durch eine bedarfsorientierte Verteilung von Lehrräumen an die Fachbereiche einen Abbau der größten Engpässe bei einigen Fachbereichen zu erzielen und eine höhere Verteilungsgerechtigkeit zu erreichen. Das neu entwickelte Raumverwaltungssystem wird ab dem Sommersemester 2012 eingesetzt.

II 3. Energieverbrauch unter Berücksichtigung von HEUREKA und der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Hessen.

Die Unterstützung des Projektes durch die TH Mittelhessen erfolgt durch die aktive Teilnahme am Projekt „Energiebenchmarking und CO₂-Bilanz an hessischen Hochschulen“ und durch Maßnahmen zur Energieminimierung in den Bestands- und Neubauten im Zuge der Umsetzung der Planung zur baulichen Entwicklung der Hochschule.

II 4. Maßnahmen zur Barrierefreiheit von Hochschulgebäuden

Die TH Mittelhessen bietet im Gebäudebestand bei Hauptgebäudezugängen und Aufzügen weitestgehend Barrierefreiheit, jedoch sind die meisten Bedingungen bisher lediglich auf körperlich behinderte Personen ausgerichtet. Dringend notwendig ist es, auch für Sehbehinderte und Blinde ein gut erschließbares Campusgelände und Gebäude zu bieten. Bei der Umsetzung von entsprechenden Maßnahmen wird die Hochschulleitung durch das „Zentrum für blinde und sehbehinderte Studierende (BliZ)“ unterstützt.

Innerhalb der Gebäude wird im Rahmen des Hochschulbudgets Schritt für Schritt Kennzeichnung, Leitsystem und Ausstattung nach DIN 18040-1 sinnvoll nachgerüstet. Als erstes Projekt soll in Geb. I (Neubau Informatik) ein solches System ergänzt und getestet werden. Ziel dieser Maßnahmen ist u.a die Minimierung von Gefahrenstellen, Kennzeichnung der Treppenstufen, Einführung taktiler Lagepläne, Leitsystemkennzeichnung auf dem Boden, Ergänzung der Raumbeschriftung.

Bei der Gestaltung des Campus soll im Zuge von HEUREKA die Gelegenheit genutzt werden, das Außengelände flächendeckend barrierefrei zu gestalten.

II 5. IT-Infrastruktur

Grundsätzlich werden eine stärkere Berücksichtigung der Hochschule im

Hochleistungs-rechnernetz und bessere Zugangsmöglichkeiten angestrebt.

Die IT-Infrastruktur wird im Hinblick auf die multimediale Unterstützung der Lehre weiter ausgebaut. Hierzu sind breitbandige Netzwerkstrukturen im Bereich passiver und aktiver Komponenten aufzubauen. Neue Hörsäle werden zur audiovisuellen Unterstützung des Lehrbetriebs mit Interaktivboards sowie Einheiten zum Recording und Streaming der Lehrveranstaltungen über das Internet ausgestattet. Die Verfügbarkeit der Studienorte wird durch den Ausbau des elektronischen Schließsystems deutlich erhöht.

In den zentralen Serverräumen der Hochschule sollen Rechnercluster zum Hochleistungscomputing (HPC) aufgebaut werden, um zukunftsorientierte Vorhaben insbesondere im Bereich der Forschung zu ermöglichen.

Alle Maßnahmen werden im Sinne der Nachhaltigkeit ausgelegt, um zeitgemäßen Ansprüchen an Energieeffizienz Rechnung zu tragen.

III. - LEISTUNGSVEREINBARUNGEN

Vom HMWK im Rahmen des Innovations- und Strukturentwicklungsprogramms geförderte Projekte

	Projekt	Mittelverwendung	Mittelbedarf	Laufzeit
1	THM-Kompetenzzentren	Die Mittel werden nach der Evaluation der acht Kompetenzzentren gem. Beschluss des Präsidiums zugewiesen.	200.000 € 180.000 € 120.000 €	in 2011. in 2012. von 2013 bis 2015.
2	Datenschutz Awareness Compliance Hochschule DACH	- Personalkosten 2012-2015 p.a. - Stelle(n): - 1,0 E 13: 62.000 € - 0,3 E 6: 13.000 € Tutoren: 3.000 € Sachmittel 2012-2015 p.a.: 1. Aufträge an Dritte: 6.000 € 2. Reise-/Bürokosten: 1.000 € 3. Erstellung Infomaterial: 2.000 € 4. Durchführung int. und ext. Veranstaltungen: 3.000 €	90.000 €	ab 2012 für 4 Jahre.
3	Lebenslanges Lernen und Wissenstransfer	Personalkosten 2012-2015: 2012: Stelle(n): 3 SWS C3; 0,5 E11: 37.000 € Tutoren: 2.000 € 2013-2015 p.a.: Stelle(n): 3 SWS C3; 1,5 E 11: 87.000 € Tutoren: 2.000 € Sachmittel 2012-2015 2012: 1. Aufträge an Dritte: 19.000 €	60.000 € 120.000 €	in 2012. ab 2013 für 3 Jahre.

		2. Reisekosten: 1.000 € 3. Büromaterial: 1.000 € 2013-2015 p.a.: 1. Aufträge an Dritte: 19.000 € 2. Reisekosten: 1.000 € 3. Büromaterial: 1.000 € 4. Test der Entwicklungen: 10.000 €		
4	Migration Integration Interkulturelle Öffnung	- Personalkosten 2012-2015 p.a. - Stelle(n): 1, 0 E 13; 65.000 € Sachmittel 2012-2015 p.a.: 1. Honorare: 1.600 € 2. Reisekosten 3.400 €	70.000 €	Ab 2012 für 4 Jahre

Aus dem Innovations- und Strukturentwicklungsbudget finanzierte Maßnahmen zeichnen sich durch eine klare zeitliche Befristung aus. Dies betrifft auch die Maßnahmen, die im Rahmen der Zielvereinbarungen beantragt werden. Aus diesem Grunde ist bei den einzureichenden Projektskizzen eine Kalkulation der mit dem Projekt verbundenen Folgekosten und eine Aussage zu der seitens der Hochschulen angestrebten Kostendeckung nach Ablauf der hessenzentralen Finanzierung vorzusehen.

IV. - ERFOLGSKONTROLLE

Die Hochschule legt Anfang des Jahres 2013 (für die Jahre 2011 und 2012) einen ersten Zwischenbericht vor, der Anfang des Jahres 2014 ergänzt wird. Der Abschlussbericht wird Anfang des Jahres 2016 vorgelegt.

Wiesbaden, den 15. Juni 2011

Für die Hessische Landesregierung

Für die Technische Hochschule Mittelhessen

Eva Kühne-Hörmann

Hessische Ministerin
für Wissenschaft und Kunst

Prof. Dr. Günther Grabatin

Präsident
der Technischen Hochschule Mittelhessen